



Kendeng-Farmer protestieren gegen den Bau einer Zementfabrik, Quelle: Wikimedia Commons

Indirekte Finanzierung einer geplanten Zementfabrik und Mine im Kendeng-Gebirge, Indonesien

Die Produktion von Zement in Indonesien verzeichnet hohe Wachstumsraten mit einer Produktionssteigerung von rund 50% zwischen 2009 und 2013.¹ Dies liegt begründet in der Umsetzung von zahlreichen Infrastrukturprojekten und Baumaßnahmen im Land, mit dem Ziel das Wirtschaftswachstum Indonesiens weiter zu erhöhen.² Mit mittlerweile 74 Mio. Tonnen Jahresproduktion steht Indonesien wegen der Stagnation der Zementproduktion in Europa und aufgrund seiner

nationalen Wachstums- und Entwicklungsstrategie inzwischen an fünfter Stelle der Zement-produzierenden Länder weltweit.²

PT Indocement Tunggal Prakarsa Tbk (Indocement) spielt hierbei als Tochterunternehmen von HeidelbergCement mit einem Marktanteil von 31,1% eine bedeutende Rolle.³ Indocement betreibt drei Zementwerke, 8 Zementterminals und über 40 weitere für die Industrie relevante

Werke (Zuschlagstoff- und Betonwerke) in Indonesien.⁴ Ein Tochterunternehmen von Indocement, PT Sahabat Mulia Sakti (PT SMS), plant seit 2010 eine neue Zementfabrik in Pati im Kendeng-Gebirge auf Zentraljava zu errichten.²

Mögliche Auswirkungen des Kalkabbaus und der Zementfabrik auf Mensch und Umwelt

Beim Abbau von Rohstoffen für die Produktion von Zement sowie beim Betrieb von Zementfabriken entstehen massive Umweltschäden, die sich nicht nur auf sensible Ökosysteme fatal auswirken können, sondern auch die Lebensgrundlagen der Menschen bedrohen.

Die durch PT SMS geplante Zementfabrik und der damit verbundene Abbau von Rohstoffen im ökologisch sensiblen Kendeng-Gebirge stehen in einer Reihe ähnlicher Vorhaben anderer Zementfirmen,⁵ welche zahlreiche Kontroversen und langjährige Proteste seitens der lokalen Bevölkerung ausgelöst haben. Die betroffenen Gemeinden sehen ihre Interessen im Planungsprozess nicht berücksichtigt und befürchten langfristige negative Auswirkungen auf das Kendeng-Gebirge, welches durch seine Wasserspeicherkapazität eine sehr wichtige Rolle für die Landwirtschaft und die Trinkwasserversorgung spielt. Zudem trägt Zementherstellung massiv zum Klimawandel bei.

Mögliche Umweltschäden im Kendeng-Gebirge

Das geplante Projekt wird derzeit kontrovers diskutiert, da die Errichtung der Fabrik und der Abbau der Rohstoffe in einem sensiblen Ökosystem stattfinden soll. Hier finden sich Grundmaterialien für die zementproduzierende Industrie, vor allem Kalk- und Gipssteine. Das Kendeng-Gebirge ist jedoch national als geologi-

sches Schutzgebiet ausgewiesen. Durch seine Beschaffenheit gewährleistet es die ganzjährige Verfügbarkeit von Wasser in der Region und ist damit essentiell für die lokale Landwirtschaft.⁶ Trotz des Schutzes eines Großteils des Kendeng-Gebirges auf nationaler Ebene, wurde für das von HeidelbergCement geplante Projekt Pati eine Genehmigung für den Abbau von Kalk und Gips sowie dem Bau einer Zementfabrik durch die lokale Regierung erteilt.

Wissenschaftler befürchten jedoch negative Folgen durch Eingriffe in das Karstgebirge: Die Wasserversorgung der Region wäre gefährdet, da die unterirdischen Höhlen im Gebirge den Wasserkreislauf regulieren und Quellen speisen. Überschwemmungen und Dürren könnten die Folge sein. Das geplante Projekt von Indocement würde 2.025 Hektar des Karstgebietes unwiderruflich zerstören.² Da neben dem Projekt von HeidelbergCement noch weitere Zementfabriken im Kendeng-Gebirge geplant sind, wird der Rohstoffabbau das Gebirge stark belasten.

CO₂-Emissionen und der Klimawandel

Die Herstellung von Zement benötigt einen hohen Energieaufwand und führt zum Ausstoß von giftigen Gasen wie Stick- und Schwefeloxiden. Generell entstehen bei der Produktion von einer Tonne Zement 600 Kilogramm CO₂,⁷ der Großteil der benötigten Energie stammt dabei aus Kohle.⁸ Schätzungen zufolge ist die Zementproduktion für 5% der weltweiten CO₂-Emissionen⁹ und 4% des Kohlebedarfs⁸ verantwortlich. Damit ist die Zementindustrie in ihrer derzeitigen Form nicht kompatibel mit den in Paris vereinbarten Klimazielen. Auch HeidelbergCement trägt signifikant zum Klimawandel bei und schneidet beim Thema Emissionsvermeidung schlecht ab.⁷ Zusätzlich ist

zu berücksichtigen, dass das Kendeng-Gebirge während des Verkarstungsprozesses schätzungsweise 110 Millionen Tonnen CO₂ jährlich speichert.² Somit würde die geplante Zementfabrik im Kendeng-Gebirge signifikant zur Verstärkung des Treibhausgas-effektes beitragen und damit auch die negativen Folgen des Klimawandels verstärken.

Auswirkungen auf die Lebensgrundlage der Bevölkerung, mangelnde Partizipation in Planungsprozessen und Widerstand gegen das Projekt

Ein Eingriff in das sensible Ökosystem des Kendeng-Gebirges und die möglichen Folgen wie das Absinken des Grundwasserspiegels können erhebliche Auswirkungen auf die Existenzgrundlage der lokalen Bevölkerung haben. Die Ausübung landwirtschaftlicher Aktivitäten der dort ansässigen Kleinbauern ist gefährdet, daher gibt es erheblichen Widerstand der Bevölkerung gegen den Bau der Fabrik. Das Unternehmen verspricht Arbeitsplätze und Wohlstand, versäumte es aber, die Bevölkerung ausreichend in Planungs- und Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP / AMDAL), die für die Genehmigung eines solchen Projektes Voraussetzung ist, wird von Wissenschaftlern und der lokalen Bevölkerung als qualitativ unzureichend kritisiert.⁶

Seit 2005 gibt es Proteste gegen den Bau von Zementfabriken in der Region, die Unternehmenszentrale in Heidelberg erklärt jedoch, dass die vorliegende Umweltverträglichkeitsprüfung sowie die Beteiligung der Bevölkerung ausreichend seien.⁶ Die „Gemeinschaft der um das Kendeng-Gebirge Besorgten“ (Jaringan Masyarakat Peduli Pegunungan Kendeng, JM-PPK) informiert die Bevölkerung und tauscht sich mit UnternehmensvertreterInnen, lokalen Behörden und Vertretern

des Staates aus. Der Protest hält an, während eine Zementfabrik des staatlichen Zementunternehmens SemenIndonesia in Rembang (ebenfalls im Kendeng-Gebirge) trotz eines anders lautenden Gerichtsurteils bereits fertiggestellt wurde. Derzeit wird im Auftrag des indonesischen Präsidenten eine strategische Umweltverträglichkeitsprüfung angefertigt, welche geeignete Standorte für Zementfabriken und den Abbau von Kalk- und Gipssteinen im Kendeng-Gebirge bestimmen soll. Während das Gerichtsverfahren gegen Indocement im Landkreis Pati in letzter Instanz gescheitert ist, hat sich die staatliche SemenIndonesia dazu verpflichtet, die finale Entscheidung bezüglich der erneuten Umweltverträglichkeitsprüfung abzuwarten, bevor der Gesteinsabbau im Kendeng-Gebirge beginnt.¹⁰

Finanzbeziehungen der Commerzbank zu HeidelbergCement und Indocement

Während die Commerzbank angibt, sich als Unterzeichner des UN Global Compact „zur Einhaltung und Förderung fundamentaler Menschenrechte, von fairen Arbeitsbedingungen, der Korruptionsbekämpfung sowie des Umweltschutzes“¹¹ zu bekennen, hat sie sich in den letzten Jahren massiv an der Kapitalbereitstellung für HeidelbergCement beteiligt. Dabei handelt es sich in der Regel um allgemeine Unternehmensfinanzierungen, die jedoch indirekt auch den weltweiten Operationen von HeidelbergCement und dessen Tochterunternehmen zugutekommen. Der vorliegende Fall zeigt, dass HeidelbergCement mit seinem geplanten Projekt im Kendeng-Gebirge, Indonesien, die Rechte der betroffenen Bevölkerung nicht angemessen berücksichtigt, da diese nicht ausreichend in den Planungsprozess einbezogen wurden. Und obwohl die Commerzbank angibt, den „besonderen Schutz indigener Völker“¹⁰ zu berücksichtigen, bekennt sie sich nicht explizit zum

„Konzept der vorherigen, freiwilligen und informierten Zustimmung“ – ein Prinzip das darauf angelegt ist, Projekte im Einklang mit den Bedürfnissen der betroffenen Gemeinden durchzuführen und so deren fundamentale Menschenrechte zu respektieren.

Auch zur Berücksichtigung der CO₂-Emissionen von Geschäftspartnern hat die Bank keine ausreichende Aussage getroffen – bislang beschränken sich die Bemühungen der Bank beim Thema Klimawandel auf den eigenen Geschäftsbetrieb sowie Kohle-Unternehmen. Durch die Finanzierung von bzw. Investitionen in HeidelbergCement unterstützt die Bank jedoch indirekt das Vorhaben des Unternehmens in Indonesien und widerspricht damit der Kernbotschaft ihrer Nachhaltigkeitsrichtlinie. Jegliche Finanzbeziehungen der Commerzbank zu HeidelbergCement oder dessen Tochterunternehmen sollten daher unter Auflage gewisser sozialer und ökologischer Mindeststandards stehen, um eine Verbesserung der Umweltsituation und der Einbeziehung der lokalen Bevölkerung zu gewährleisten.

Handlungsempfehlungen für beteiligte Banken

- Bis eine Entscheidung auf nationaler indonesischer Seite über den Bau von Zementfabriken im Kendeng-Gebirge gefallen ist, sollten Finanzbeziehungen zur HeidelbergCement AG, die mit 51% Konzernanteil Mehrheitseigner von Indocement ist,¹² nur unter sozialen und ökologischen Auflagen eingegangen werden.
- Bei bereits bestehenden Geschäftsbeziehungen zum Unternehmen sollte der Dialog mit HeidelbergCement gesucht werden, dabei sollten insbesondere die Einbeziehung der lokalen Bevölkerung und die Richtigkeit der Umweltverträglichkeitsprüfung Gegenstand des Dialoges sein.
- Durch den immens hohen CO₂-Ausstoß bei der Produktion von Zement bedroht das Geschäftsmodell von HeidelbergCement internationale Klimaziele. Daher stehen Finanzierungen für bzw. Investitionen in HeidelbergCement, welche nicht an eine Forderung zur Emissionsverminderung gebunden sind, im starken Kontrast mit dem in Paris beschlossenen Ziel, die Erderwärmung auf deutlich unter 2°C über dem vorindustriellen Niveau zu halten.

Deutsche Finanzierer und Investoren von HeidelbergCement

	Ausgabe von Anleihen	Kredite	Aktien-Holdings
HeidelbergCement			
Commerzbank	293,0	331,6	175,3
Deutsche Bank	718,0	331,6	304,2
DZ Bank			40,1
LBBW	26,3	331,6	11,2
UniCredit Gruppe			4,8
PT Indocement			
Deutsche Bank			0,6

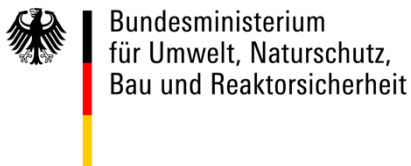
Quelle: ThomsonONE, 01.01.2013 – 31.03.2017, alle Angaben in EUR Mio.

Recherchiert und zusammengestellt von Facing Finance.

Kontakt:

Thomas Küchenmeister (ViSdP)
Geschäftsführender Vorstand, Facing Finance e.V.
Schönhauser Allee 141, Hinterhaus 2
10437 Berlin
+49 (0)30 32661681
kontakt@facing-finance-org

Dieses Projekt wurde gefördert durch das Umweltbundesamt und das Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Die Mittelbereitstellung erfolgt auf Beschluss des Deutschen Bundestages.



Dieses Projekt wurde gefördert durch die Swedish Development Cooperation Agency.



Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

Quellen

¹ Rettet den Regenwald: <https://www.regenwald.org/petitionen/1055/heidelbergcement-raus-aus-den-kendeng-bergen#updates>

² Keller, Klute (2016): Dreckiger Zement: Der Fall Indonesien. Le Monde Diplomatique, 13.10.2016

³ Indonesia Investments (2016): Cement Industry Indonesia. <http://www.indonesia-investments.com/business/industries-sectors/cement/item6179?>

⁴ HeidelbergCement (2017): Indonesien. <http://www.heidelbergcement.com/de/indonesien>

⁵ CNN Indonesia (2016): Bupati Rembang Sebut Penolak Semen Didalangi Kompetitor, 20. Dezember. <http://www.cnnindonesia.com/nasional/20161220193607-20-181078/bupati-rembang-sebut-penolak-semen-didalangi-kompetitor/>

⁶ Watch Indonesia (2016): Planet, People, Profit oder doch eher Profit mit Dreckschleudern? Ein HeidelbergCement Vorhaben in Indonesien <http://www.watchindonesia.org/18722/heidelbergcement-vorhaben-indonesien?lang=de>

⁷ CDP: Visible Cracks. Which Cement Makers are failing to address structural Issues? <https://b8f65cb373b1b7b15feb-c70d8ead6ced550b4d987d7c03fcd1d.ssl.cf3.rackcdn.com/cms/reports/documents/00/000/622/original/cement-report-exec-summary-2016.pdf?1470225644>

⁸ Global Cement (2016): Coal for cement – present and future trends. <http://www.globalcement.com/magazine/articles/974-coal-for-cement-present-and-future-trends>

⁹ Global Cement (2016): Stranded assets and the threat to industry. <http://www.globalcement.com/magazine/articles/989-stranded-assets-and-the-threat-to-industry>

¹⁰ CNN Indonesia (2016): Warga Kendeng akan Datangi MA, Kawal Kasasi Izin Semen, 14. November. <http://www.cnnindonesia.com/nasional/20161114083042-20-172416/warga-kendeng-akan-datangi-ma-kawal-kasasi-izin-semen/>

¹¹ Commerzbank (2017): Positionen und Richtlinien – Indigene Völker. <https://www.commerzbank.de/nachhaltigkeit/nachhaltigkeitsstandards/positionen-und-richtlinien/positionen-und-richtlinien.html>

¹² HDCement Ist seit 2001 mit 51% an PT Indocement Tunggal Prakarsa Tbk (Indocement) beteiligt, Jahresbericht HeidelbergCement 2016, S. 278